Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 10 Mark.
Telegramm-Adresse „Brühler Zeitung" Brühl-Köln.
Fernruf 108 und 109.

Brühler Volksblatt — Brühler Volkszeitung

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstr. 28

Anzeigenpreis: Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 1.50 Mk., von auswärts 2.00 Mk., im Reklameteil 6.— Mark. — Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 2.50 Mk.

Nr. 76. Freitag, den 31. März 1922. 25. Jahrgang.

Deutscher Reichstag
(Stimmungsbild.)

TU. Berlin, 30. März 1922.

Drei Tage brauchten die Parteien, um zur Klarheit zu kommen. Am Donnerstagmorgen war die allgemeine Lage noch sehr unübersichtlich. Zwischen den Parteien wurde hin und her verhandelt. Selbst zu Beginn der Sitzung lagen endgültige Beschlüsse der Fraktionen noch nicht vor. Während das Plenum sich mit einem Antrage aller Parteien, mit Ausnahme der Unabhängigen und Kommunisten auf Aufbesserung der Unterstützung der Invalidenrentner beschäftigte, gingen die interfraktionellen Besprechungen weiter. Der Reichstag nahm indessen in zweiter Lesung den Antrag an. Die Unabhängigen erhoben leider gegen die sofortige Vornahme der dritten Lesung aus Agitationsgründen Einspruch, so daß die notleidenden Rentner, wie der Präsident bedauernd feststellte, am 1. April noch nicht in den Besitz der erhöhten Bezüge kommen. Im Hause selbst rief dieses Vorgehen der Unabhängigen lebhafte Erregung hervor.

In der fortgesetzten Besprechung der Regierungserklärung erklärte der Abg. Leicht (Bayr. Vp.), eine Stärkung der Stellung der Regierung vor Genua als eine nationale Notwendigkeit. Er bezeichnete die Ablehnung der Note als einen Verzweiflungsschrei eines bis zum Aeußersten getriebenen Volkes. Der Rechtskommunist Levi begrüßte die freundliche Stellungnahme Dr. Stresemanns und Dr. Rathenaus zur russischen Frage, während der Linkskommunist Frölich die Behauptung aufstellte, das Proletariat habe die Hauptlasten der neuen Steuern zu tragen. Nachdem er dieses Thema zwei Stunden lang behandelt hatte, schloß die Aussprache.

Zur Abstimmung lag ein Vertrauensvotum der Regierungsparteien vor, wonach der Reichstag sich gegen die dem deutschen Volke aufgezwungenen unerträglichen Forderungen verwahrt und die Regierungserklärung billigt. Dazu lag ein deutschnationaler Abänderungsantrag vor, der die Regierungserklärung, soweit sie eine klare Zurückweisung des Angriffs auf die Souveränität Deutschlands enthält, billigt, der aber eine klare Stellungnahme zu den anderen Forderungen vermißt.

Abg. Hergt (Dnatl.) bedauert, daß die Regierung nicht deutlich ausgesprochen habe, ob sie die 720 Millionen Goldmark und 1450 Millionen M. in Sachleistungen wirklich zahlen wolle und ob sie die neuen Steuern von 60 Milliarden wirklich akzeptieren wolle und wie sie sich zum Eingriff der Entente in das Privateigentum stelle. Diese Erklärung hatte eine Reihe von Gegenerklärungen zur Folge. Die Regierung benutzte die Gelegenheit zu einer Aeußerung nicht. Die Kommunisten lehnten das Vertrauensvotum ab, während die Unabhängigen sich ebenfalls abseits stellten.

Abg. Dr. Stresemann verwies auf den Ernst der Lage und erklärte die Zustimmung seiner Freunde zu der Vertrauenserklärung.

Bemerkenswert war der Ruf des bayerischen Abg. Leicht (Bayr. Volksp.), nach Einigkeit, der stürmischen Widerhall fand.

Nach der Abstimmung, die wir an anderer Stelle bringen, verließ der Reichskanzler, der bis dahin ausgeharrt hatte, verließ darauf befriedigt den Saal. Der Notetat wurde noch erledigt, ebenso die Ergänzungen zum Beamtenbesoldungsgesetz. Am Freitag soll die dritte Lesung der Steuervorlage vor sich gehen.

Annahme des Vertrauensvotum für Wirth.

TU. Berlin, 30. März. Der Reichstag schritt nach Schluß der Aussprache über die Regierungserklärung und nach längerer Geschäftsordnungsdebatte zur Abstimmung über zwei Zusatzanträge zum Vertrauensvotum Marx, die in erster Linie eine klare Stellungnahme der Regierung zu den einzelnen Forderungen der Reparationskommission vermißten und ferner eine Billigungserklärung aus dem Antrage Marx streichen wollten. Sie wurden in namentlicher Abstimmung mit 312 gegen 60 deutschnationale Stimmen bezw. 302 gegen 60 deutschnationale Stimmen bei 10 Stimmenthaltungen der Unabhängigen abgelehnt. Es wurde nun in die namentliche Abstimmung über das Vertrauensvotum Marx eingetreten. Der Reichstag erklärt sich gegen die in der Note der Reparationskommission vom 21. März 1922 dem deutschen Volke aufgebürdeten unerträglichen Forderungen und billigt daher die von der Reichsregierung zu dieser Note abgegebenen Erklärungen. Für diesen Antrag stimmten mit den Regierungsparteien auch die Deutsche Volkspartei; dagegen die Deutschnationalen und einige Kommunisten. Die anderen Kommunisten und Unabhängigen enthielten sich der Abstimmung. Der Antrag Marx wurde mit 248 gegen 81 bei 43 Stimmenthaltungen angenommen. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

Berliner Pressestimmen zum Vertrauensvotum.

TU. Berlin, 31. März. Die „Germania" bezeichnet das Abstimmungsergebnis als Klärung. Die Mehrheit des Reichstages ist die größte und lückenloseste, die das neue Deutschland bisher sah, gewesen. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hebt hervor: Es ist nicht bloß das staatskluge Verhalten der Deutschen Volkspartei, dem die Regierung ihre stattliche Majorität zu danken hat, sondern auch die weise Zurückhaltung der Koalitionsparteien, denn sie machte es erst der Deutschen Volkspartei möglich, der Erklärung der Regierungsparteien beizutreten. — Die „Freiheit" betont mit Bezug auf die Stimmenthaltungen der Unabhängigen: Die Fraktion hatte in ihrer Erklärung keinen Zweifel daran gelassen, daß sie das Eingreifen der Entente in die Finanzhoheit und den Versuch der Kontrolle über die deutsche Wirtschaft aufs schärfste zurückweist, so daß das Ausland erkennen muß, daß es in dieser Beziehung auf die allgemeine Gegnerschaft des deutschen Volkes stoßen wird. — Die „Rote Fahne" bezeichnet die Abstimmung als Vertrauensvotum auf Kündigung. — Die „Deutsche Tageszeitung" glaubt: Die Folgen der gestrigen Haltung der volksparteilichen Fraktion werden sich auch für die eigenen Reihen bemerkbar machen, denn wir glauben nicht, daß man im Lande draußen soviel für die Vorgänge des Couloirs des Reichstages hat, daß man darüber all die Nöten vergißt, die für das deutsche Volks- und Wirtschaftsleben durch die Politik der augenblicklichen Regierung entstanden sind. — In der „Vossischen Zeitung" schließt Georg Bernhard seinen Stimmungsbericht mit folgendem Satz: „Der Deutschen Volkspartei wurde sichtlich mit jeder Minute vor ihren deutschnationalen Nachbarn bänger." — Das „Berliner Tageblatt" meint: Jedenfalls hat die gestrige Reichstagssitzung gezeigt, daß bei allen Meinungsverschiedenheiten ein einheitliches Parlament die unerfüllbare und unerträgliche Note der Entente als solche einmütig ablehnt. In dieser Hinsicht waren sich alle Parteien einig.

Die Galgenfrist für Deutschland.

TU. Paris, 31. März. Nach dem „Temps" soll die Kontrollkommission am 1. Juni ihre Tätigkeit in Deutschland aufnehmen. Spätestens bis zum 15. April soll auf Deutschlands Antwort gewartet und dann die Aufnahme der Kontrolle vorbereitet werden. Falls erforderlich, würden Zwangsmaßnahmen Anfang Mai eingerichtet.

Die neue Regelung der Getreidewirtschaft.

TU. Berlin, 30. März. Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt: Die ursprünglich für den 28. März angesetzte Verhandlung zwischen den Spitzenverbänden und dem Reichsernährungsminister über Neuregelung der Getreidewirtschaft sind auf den 3. April verschoben worden. Man hofft und erwartet in landwirtschaftlichen Kreisen, daß diese nun endlich von einem verantwortlichen Minister oder zu mindestens einem Staatssekretär geleitet werden können. Die Spitzenverbände der Landwirtschaft werden unter sich im Laufe des April Besprechungen abhalten.

Vor neuen Tariferhöhungen der Post

TU. Berlin, 31. März. Im Hauptausschuß des Reichstages erklärte gestern Reichspostminister Giesbert: Die Mehrausgaben lassen sich nicht bloß allein durch Einschränkungen und Ersparnisse decken. Wir müssen vielmehr auch an eine beträchtliche Erhöhung der Gebühren herangehen. Das soll aber nicht bloß rein automatisch geschehen.

Der neue Berliner amerikanische Botschafter für einen Schiedsvertrag.

TU. Washington, 30. März. Nach einem Abschiedsbesuch beim Präsidenten Harding erklärte Houghten, der jetzt als Botschafter der Vereinigten Staaten nach Berlin geht, seine erste Aufgabe werde es sein, einen Schiedsvertrag zustande zu bringen, der die beiderseitigen Interessen regelt.

Auf rauhen Pfaden.
Roman von O. Elster.

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Auf diesen Umstand gründete Doktor Röding seinen Plan.

„Wir werden den nördlichsten Punkt, der möglich ist, mit unserem Schiff erreichen," sagte er. „Von da ab muß man notwendig zu Fuß über das Eis hinweg. Wenn wir nun den 80. Breitegrad erreichen, haben wir noch 1100 Kilometer bis zum Pol und zurück ebensoviel. Unter normalen Verhältnissen könnte ein Fußgänger, der 30 Kilometer den Tag zurücklegt, diese Reise in etwa 75 Tagen ausführen. Aber normale Verhältnisse herrschen dort eben nie. Man kann höchstens 10 Kilometer auf den Tag nehmen."

„Die Reisezeit, wo es überhaupt möglich ist, solche Wanderungen auszuführen, erstreckt sich aber kaum über drei, höchstens auf vier Monate, denn in der ewigen Nacht des Winters ist eine solche Wanderung unmöglich, da herrscht beständige Finsternis, ertötende Kälte, und gewaltige Stürme brausen über die Eisfelder. Man kann vor Februar nicht beginnen. Aber auch der kurze arktische Sommer birgt seine Gefahren; im Mai wird das Eis weich, die Eisdecke löst sich in einzelne Schollen — das sogenannte Treibeis — auf, die den Reisenden neue Gefahren bringen. „Man muß also versuchen," setzte er lächelnd hinzu, den „Ausflug nach dem Pol" so rasch wie möglich zu beenden, damit man bei der Rückkehr nicht in das sommerliche Treibeis gerät."

„Und wie denkst Du Dir die Lösung?" fragte Klaus. „Du willst mit mir allein und vielleicht einigen Eskimos den „Ausflug" nach dem Pol versuchen, auf dem so viel reich ausgerüstete Expeditionen ihren Untergang gefunden haben?"

„Gerade diese großen Expeditionen mit den vielen Teilnehmern sind meiner Meinung nach dem Gelingen hinderlich," entgegnete Doktor Röding lebhaft. „Nehmen wir an, daß der „Ausflug" hundert Tage dauert. Dafür hat man sich zu verproviantieren; ein Mensch braucht etwa 1,3 Kilogramm Lebensmittel am Tage, in hundert Tagen also 130 Kilogramm. Zehn Teilnehmer 1300 Kilogramm. Die können die Menschen selbst nicht tragen, man nimmt also Schlitten, die von Hunden gezogen werden; diese wollen auch Nahrung haben, dadurch erhöht sich die Last auf das Doppelte, denn zu jedem Schlitten gehören sechs Hunde. Es kommen die Pelze, Decken, Zelte, Waffen hinzu. Du siehst also, je größer die Zahl der Teilnehmer, desto schwieriger wird die Expedition. Deshalb will ich es einmal auf die einfachste Weise versuchen, nicht mehr als vier oder fünf Teilnehmer an der eigentlichen Nordpolfahrt, zu der wir uns den Winter hindurch ausgerüstet haben."

„Dein Plan scheint mir durchaus gut zu sein," sagte Klaus zustimmend. Nur — findest Du genügend Unterstützung durch die Eskimos und wirst Du genug Hunde haben können?"

„Auf meiner vorjährigen Reise habe ich mir einige Freunde unter den Eskimos erworben, die mich erwarten und mir helfen werden. Für Hunde werden sie gesorgt haben. Die Erreichung des Pols ist freilich eine „bloße Hundefrage", fügte er lachend bei. „Die Hunde sind unsere treuesten und unentbehrlichsten Gefährten. Da hatte ich auf meiner ersten Grönlandfahrt einen Hund, den ich Eskimo genannt hatte. Er war auf dem Eise geboren und war mit allen Gaben gesegnet, die die Natur sonst nur den Eisbären verleiht. Er kannte keine andere Welt, als das Eismeer, seine Heimat war die Eisscholle, seine naturgemäße Bestimmung das Schlittenziehen. Er wedelte freundlich den ganzen Tag, er wedelte auf dem Eis, er wedelte vor dem Schlitten, er wedelte, wenn er sich den Tatzen eines Bären gegenüber befand — kurz er war der freundlichste und fleißigste Schlittenhund, den ich jemals kennen gelernt habe."

Klaus lachte.

„Und doch," sagte er ernst werdend, „führen diese treuen Tiere ein beschwerdenreiches Leben."

„Ja, wohl das beschwerlichste, das sich denken läßt. Einen Schutz gegen die Witterung kennen sie nicht; den größten Teil des Jahres bedeckt tiefer Reif sein rauhes Fell; der treibende Schnee verhüllt ihn oft gänzlich, zollhoch lagert er sich auf sein Fell, wenn er ihn auch beständig abzuschütteln sucht. Mühsam keuchend schöpft er Atem, der Hunger nagt in seinen Eingeweiden, und die wunden Füße färben die Schneebahn mit roten Spuren. Stehen die armen Tiere still, dann heben sie immer soviel Pfoten, wie sie es ohne umzufallen vermögen, in die Höhe und wechseln sie unaufhörlich damit sie nicht erfrieren."

„Und das Ende der Tiere?"

„Ja, es ist oft traurig genug. Ihr Lohn für die treuen Dienste ist oft eine Kugel aus der Büchse des Reisenden, der sich mit ihrem Fleisch vor dem Hungertode retten muß."

Mit ernsten Blicken sah Klaus hinüber zu den Küsten Grönlands, die sich vielfach zerrissen aus dem Meere erhoben, übergossen von dem rötlichen Schein der sinkenden Sonne. Das Innere des Landes stieg terrassenförmig zu bedeutender Höhe auf, bildet doch der ganze gewaltige Inselkörper ein Hochland, das die höchsten Gebirge der Polarregion umfaßt. Der bedeutendste, von dem kühnen Nordlandfahrer Payer in Ostgrönland gemessene Berggipfel, die Petermannspitze in der Nähe des Franz Joseph-Fjords, steigt bis zu 4270 Meter an; nördlich davon gelegene Berge übertreffen die Höhe jedoch noch bedeutend. Hohe Steilküsten fallen zum Meere ab; mächtige Fjorde schneiden tief in das Land, die vielfach noch unerforscht sind. Und dabei überzieht das Innere eine ungeheure Eis- und Gletschermasse bis in die unmittelbare Nähe der südlichen und westlichen Küsten, so daß hier ein schmaler, oft nur 100 Meter breiter Saum als bewohnbar übrigbleibt.

(Fortsetzung folgt.)

Die deutsche Delegation für Genua.

TU. **Berlin**, 31. März. Gestern nachmittag tagte das Reichskabinett, um sich hauptsächlich darüber schlüssig zu werden, wie die deutsche Delegation für Genua zusammengesetzt sein soll. Dr. Wirth dürfte voraussichtlich persönlich mit nach Genua reisen, doch wird er wohl nicht bis zum Schluß der Konferenz dort bleiben. Die Führung wird also in der Hauptsache in der Hand des Außenministers Dr. Rathenau liegen. Mit ihm werden fahren als Hauptdelegierte: Reichsfinanzminister Dr. Hermes; Reichswirtschaftsminister Schmidt, Staatssekretär Aug. Müller, Staatssekretär Hirsch, vom Wiederaufbauministerium, Staatssekretär Schröter vom Reichsfinanzministerium, Ministerialdirektor, Geheimrat v. Simson vom Auswärtigen Amt und der Chef der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes Ministerialdirektor Dr. Müller mit drei Referenten. Es besteht die Absicht von Tagung zu Tagung Sachverständige nachkommen zu lassen, wenn ihre Anwesenheit in Genua sich als erforderlich erweisen sollte.

Der Gegensatz zwischen Frankreich und England wegen Genua.

TU. **Paris**, 30. März. Wie der Matin meldet, hat die gestrige Sitzung des Völkerbundrates im Palais Petit Luxemburg gezeigt, daß über die Genueser Konferenz Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England bestehen. Im Gegensatz zu Frankreich erklärte der englische Delegierte Fisher, daß die englische Regierung es für ausreichend halte, wenn der Völkerbund durch eine Anzahl von technischen Vertretern an der Konferenz teilnehmen werde. Es soll ferner dem Generalsekretariat des Völkerbundsrates überlassen bleiben, je nach Bedarf Sachverständige nach Genua zu entsenden.

Ein Vertrauensvotum für Lloyd George.

TU. **London**, 30. März. Die Arbeiterpartei wird im Unterhause der von Lloyd George vorgeschlagenen Vertrauenstagesordnung folgenden Antrag entgegenstellen: In voller Gutheißung einer internationalen Finanz- und Wirtschaftskonferenz bedauert das Haus, daß das Diskussionsprogramm so begrenzt ist. Es ist der Ansicht, daß es der Konferenz nicht gelingen wird, das wirtschaftliche und politische Elend, unter dem Europa leidet, zu beheben. Das Haus ist der Meinung, daß der Regierung, die offenbar nicht das Vertrauen des Landes genießt, und für eine volle Verantwortung, deren unglückliche Wirkung in der Konferenz geprüft werden soll, zur Vertretung des Landes nicht zuständig ist.

Die Ausbildung von Kriegsteilnehmern zum Richteramt.

TU. **Berlin**, 30. März. Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde heute ein Antrag Wunderlich angenommen, der fordert, daß im Gesetz über die Ausbildung von Kriegsteilnehmern zum Richteramt vom April 1919 Satz 2 des Paragr. 2 gestrichen wird. Bis jetzt war es verboten, die Vorbereitungszeit um 1 Jhr zu kürzen, wenn damit ein Examen im Zwischensemester angerechnet war. Dieses Verbot wird nunmehr beseitigt. Die Landesregierungen werden ermächtigt, den Prüflingen die Vorbereitungszeit bis auf ein Jahr zu kürzen.

Die Wandlung in der Haltung des Vatikans

TU. **Rom**, 30. März. Die römische Presse sieht in der für den Besuch des belgischen Königspaares beim Heiligen Stuhl von den vatikanischen Behörden gewährten Form den Beweis, daß der Heilige Stuhl den bisherigen Standpunkt gegen Italien aufgebe und sich nunmehr zu einem System bekannt hat, das praktisch der Anerkennung der gegebenen Zustände gleichkomme, ohne die Verlegenheit, die aus einer offiziellen Auseinandersetzung beider Teile erwachsen würde.

Neue Wege des Naturschutzes.

Von R. H. **France**-München.

(Schluß).

Die Natur jedes Landstriches befindet sich, so wie jedes einzelne Wesen, in einem Ausgleichszustand. Das Verhältnis jeder Tier- und Pflanzenart zu der anderen, von Wald zu Wiese, von der Boden- und Luftfeuchtigkeit zu der Vegetation und so weiter in hundert und hundert Beziehungen ist dadurch ganz genau festgelegt. Verschiebt sich das Verhältnis an einem Punkte, dann treten Disharmonien auf; es beginnen Prozesse, die den einzelnen Komponenten des Gleichgewichtes schädlich sind und nicht zur Ruhe kommen, bis nicht durch Opfer neuerdings der Ausgleich hergestellt ist. Um nur ein Beispiel von den vielen, in die man in neuerer Zeit hineingesehen hat, zu nennen: das alte Ungarn hatte, namentlich in der Gegend der Theiß, überaus große Sümpfe. Man hielt dieses Oedland für ein brachliegendes Kapital, trocknete es aus und glaubte, dadurch das Land bereichert zu haben. Aber was geschah? Das Klima der Tiefebene änderte sich und wurde noch trockener. Weite Strecken gestatteten dadurch nicht mehr den Ackerbau. Mit anderen Worten: die Pflanzenwelt jenes Gebietes war in einem harmonischen Ausgleich zu dem Sumpfklima gewesen; nur deswegen trugen die Aecker neben den Sümpfen so reiche Ernten. Als man diese Harmonie störte, bildete sich ein neues Verhältnis zwischen der Pflanzenwelt und dem Klima — und dabei zog der Mensch den kürzeren. Naturschutz im Sinne der Harmonie wäre für die ungarischen Großgrundbesitzer das bessere Geschäft gewesen.

Da stehen wir vor der neuen Sachlage. Mit dem Rechenstift in der Hand kann man und muß man heute Naturschutz betreiben. Wenn der Mensch kein Herz dafür hat und den Sinn, die reinen Instinkte für unberührte Natur verliert, dann wird ihn der Verstand, der platte, praktische, nüchterne Materialismus selbst dazu bringen, wenn er erst nur einmal die Zusammenhänge weiß. Und das wird in die ganze Naturschutzbewegung neues Leben bringen; sie gehört von nun an zu den Staats- und Gemeindenotwendigkeiten.

Es wird sich dann auch ein richtiger Naturschutz herausstellen, während er gegenwärtig etwas verschroben, modisch und sentimental ist. Man wird, wenn man den Naturschutz zur Hebung der landwirtschaftlichen Rente oder zur Senkung der Krankenziffern (denn auch das gehört dazu) betreibt, nicht mehr das Edelweiß schützen oder die seltene Wassernuß, aber man wird vorschreiben, daß jedes Landgebiet gewisse Hundertteile Wald und Wiese behalten muß, daß im Gebirge ein bestimmtes Gebiet „Bannland" bleiben muß, daß die Großstädte Naturgürtel um sich ziehen müssen und dergleichen mehr. Geht man erst einmal daran, die Gemeinwirtschaft wirklich im Sinne eines durchdachten Gemeinnutzes durchzuordnen, dann wird sich auf einmal von selbst auch die Schar der ausgerotteten Blumen oder Vögel oder Falter wieder einstellen, wenn auch sie zur Harmonie des Ganzen gehört. Und dann werden auch die feinsinnigsten Idealisten finden, daß diese zunächst so nüchtern auftretende „objektive Denkungsart" bis in die fernsten Regionen der Seele das Leben wieder verfeinert und vertieft hat. Endlich einmal wird dann der Materialist und der Idealist nach gleichem Ziele streben.

Erfahrung. Hans: „Papa, was hast du da gekauft?" — Vater: „Ich habe Stoff zu einem neuen Anzug gekauft. Ist er nicht schön?" — „Ja." — „Aber warum besiehst du so genau die unrechte Seite?" — „O, ich bekomme ihn ja erst, wenn er gewendet ist."

Brühl und Umgebung.

Brühl, 31. März.

(:) **Vom Wetter.** Nach dem Kalender ist der Frühling schon seit Tagen im Lande; aber sicherlich steht er nur „auf dem Papier" und verkroch sich in Bergschluchten und Waldesdickicht. Die Natur liebt es, die Gesetze, die Sterbliche machten, zu mißachten, tut, was sie will und für gut hält, feiert Frühlingsanfang mit Regenschauern, kalten Winden, Frost und Schneegestöber. Seit gestern tanzen ununterbrochen die Schneeflöckchen vom Himmel, fielen auf graue Ackerschollen, ins junggrünende Gras, auf keimende Saaten; umwirbelten neckisch Weiden- und Birkenkätzchen, liefen um die Wette mit Wagen und Autos, um dann müde geworden auf Mutter Erde sich niederzulassen, um die Schneedecke zu erneuern. Und wenn nicht am Baum und Strauch winzige Knöspchen oder sogar schon Blättchen wären, wenn nicht auf verborgenen Triften hier und da ein kleines, verfrorenes Blümlein wäre, wenn nicht des Waldes Gipfel bald in bläulichem, bald in grau-violettem Schimmer stände, dann könnte man draußen glauben, der Winter sei vor der Tür. Dabei haben wir morgen Beginn des Monats April. In der Rattenfängerstadt Hameln sah man einst ein Bild, auf dem die Monate des Jahres durch Allegorien versinnbildet waren. Im März steht das junge Menschenkind hinter dem Fenster und traut den Verlockungen des Prinzen „Frühling" nicht, der ein Gebinde aus den Erstlingen der Natur in den Händen hat und auf eine von der Sonne überflutete Wiese zeigt. Im April aber tanzt das Mägdelein mit den Gespielen im wüsten Winde, der schwarze Wolken vor sich hertreibt. Und ein Sprüchlein sagt: „Sonnenschein und Regenwetter wechseln im April, manches junge Mädchen weiß nicht, was es will."

=:= **Die Gesellschaft für Volksbildung** beschloß am Dienstag Abend ihre Vortragsreihe „Aus rheinischer Kunst und Geschichte" mit einem gut besuchten Vortrage des Herrn Dr. Bartmann (Düsseldorf) über **Rheinische Romantik**. Der Vortragende entwarf ein charakteristisches Bild vom Wesen der Romantik und ihrer Vertreter, einer auf das Zeitalter der Aufklärung folgenden Generation, die sich, von der Wirklichkeit abwendend, zurückträumte in den Geist des Mittelalters. Ohne von überragend schöpferischer Kraft beseelt zu sein, sei das Wirken auch der rheinischen Romantiker mehr vermittelnder Art gewesen. So z. B. bei Simrock, der Volks- und höfische Epen des Mittelalters in neuhochdeutsches Gewand kleidete. Aus der Stimmung der Romantik heraus sei auch der Wille zur Vollendung des Kölner und zur Wiederherstellung des Altenberger Doms erwachsen. Den Kölnern Wallraf und Brüder Boisserée verdanken wir die Wiedererweckung alter Kunst, namentlich der Kölnischen Schule. Die Romantik sei es auch gewesen, die die Rheinpoesie entdeckt habe. Reiches und gutes Lichtbildermaterial veranschaulichten die klaren, fesselnden Ausführungen des Herrn Dr. Bartmann aufs Beste. Die Zuhörer zeigten sich durch Aufmerksamkeit und Beifall sehr dankbar. — Eine Poesie ganz anderer Art wird die nächste Veränstaltung, am Dienstag, den 4. April, vermitteln. Was in deutscher Arbeiterseele verborgen und sich im Liede geoffenbart hat, das wird durch den Mund eines Berufenen, Herrn **Hellmuth Pfund** vom Kölner Schauspielhaus, verkündet. Auch die Brühler Arbeiterschaft sollte es nicht versäumen, sich zu diesem, ihrem Dichter-Kameraden gewidmeten Abend recht zahlreich einzufinden. Karten zu 10 Mk. sind bei **Breitbach** und abends an der Kasse zu haben. (Vergl. Anzeige in dieser Zeitung.)

=:= **Kartoffelaussaaten in Eis und Schnee.** Die Zeit der Aussaat der Frühkartoffeln ist da, das Vorkeimen ist regelrecht geschehen, die Keime wachsen jetzt leider zu hoch und schon deshalb allein sind viele Leute gezwungen, zur Aussaat zu schreiten, trotz des nicht immer angenehmen Wetters. Am Mittwoch sah man in den größten Schneeschauern, die in kurzer Zeit die ganze Erde wieder weiß kleideten, viele Leute beim Kartoffelsetzen. Sie werden wohl kaum in der ersten Zeit etwas wachsen, aber man läuft auch nicht Gefahr, daß die Keime zu lang werden und dann beim Setzen abbrechen. Trotz des bisherigen ungünstigen Wetters hat man auch schon vielen Sommersalat, der in Warmbeeten vorgezogen war, ausgesetzt. Im übrigen aber sind die Saaten nicht von der Stelle gewachsen; der Klee ist eher zurück gegangen, als voran. In der Nacht zum Donnerstag hat es wieder ordentlich gefroren, über 1 Grad Kälte. Für die Obstbaumzucht war ja das kalte Wetter nicht ungünstig. Die Blütenknospen wurden ordentlich zurückgehalten und so liegt später nicht so leicht die Gefahr des Erfrierens vor.

:: **Schwerkriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene** deren Kinder in diesem Jahre zur ersten hl. Kommunion bezw. Konfirmation gehen, oder deren Kinder eingeschult werden, verweisen wir auf die Bekanntmachungen in dieser Nummer.

:: **Vorsicht beim Gebrauch des Kunstdüngers.** Einen groben Fehler machte dieser Tage ein hiesiger Familienvater, der in den Anfanggründen des Gartenbaues jedoch noch

Wünsche zu den Ausführungsverordnungen der Kriegsschädengesetze.

Von Dr. B. **Deermann**-Köln,

Mitglied des Reichstags (Zentrum).

Nachdem schon zwei Jahre der Weltkrieg beendet war, hat die Regierung endlich vor mehr als Jahresfrist dem Reichstag das Verdrängtenschädengesetz, das Kolonialschäden- und das Auslandsschädengesetz im Entwurf vorgelegt. In emsigster, eingehendster Arbeit hat der 24. Ausschuß die Entwürfe geprüft, so daß im Juli v. Js. die drei Gesetze nebst der Entschädigungsordnung verabschiedet wurden. Vier Ausführungsverordnungen und die Errichtung eines bedeutenden Behördenapparates, nämlich des Reichsentschädigungsamtes in Berlin und einer Reihe von Nebenstellen im Reiche, waren erforderlich. Endlich sind zwei Ausführungsverordnungen, die Zuschlagsverordnung und die Schätzungsverordnung, dem 15er Ausschuß des Reichstages zur Genehmigung vorgelegt worden. Die Zahlungs- und die Versicherungsverordnung stehen noch aus. Trotzdem hat der Ausschuß sich sofort an die Arbeit begeben. Denn wie nur irgendwo, paßt für die Entschädigung der Verdrängten (aus Elsaß-Lothringen, den an Polen, Dänemark und Belgien gefallenen Gebieten) und der Kolonial- und Auslands-Deutschen das Sprichwort: „Doppelt gibt, wer schnell gibt."

Der Zweck der Entschädigung ist die Wiedereinfügung der entwurzelten und schwer geschädigten Existenzen in den Produktionsprozeß des deutschen Volkes, entsprechend der früheren Art der gesunden Betätigung des einzelnen. Eine tragfähige Ausgangsstellung soll hierfür geboten werden. Demgemäß muß auch bei der Einrichtung des Reichsentschädigungsamtes und seiner Nebenstellen die Besetzung der Stellen in erster Linie mit Rücksicht auf die Einigung für die zu leistende Arbeit und die stete und schnelle Erledigung der Entschädigungen vorgenommen werden. Das Wiederaufbauministerium hat diesen berechtigten Forderungen beigepflichtet, während das Finanzministerium vor allem die Berücksichtigung des § 18 des Etatsgesetzes verlangte, wonach bei der Besetzung von neuen Stellen, auch nichtbeamteter, wie in diesem Falle, in der Regel auf die auf Wartegeld gesetzten Beamten zurückgegriffen werden soll. Ganz ausgeschaltet darf dieser § 18 nicht werden, aber die Einigung muß doch für die Auswahl ausschlaggebend sein. Dementsprechend beschloß auch der Reichstagsausschuß. So wird ein bedeutender Teil der im Vorentschädigungsverfahren tätigen Angestellten in die Abwicklung der Endentschädigung übernommen, so daß die glatte Weiterführung der Geschäfte zurzeit gesichert erscheint. Dabei ist die Tatsache nicht zu übersehen, daß die Tätigkeit im Vorentschädigungsverfahren noch nicht die besondere Eignung für eine geordnete und schnelle Arbeit der bisherigen Angestellten verbürgt. Auch unter diesen gibt es ungeeignete und mittelmäßige Kräfte, nicht bloß unter den Wartegeldbeamten.

Die Formulare zur Anmeldung des Schadens sind reichlich kompliziert ausgefallen, doch läßt sich das kaum noch ändern; auch sind nach Erklärung der Regierung so viele Tatsachenfeststellungen nötig, um die gesetzlich ordnungsmäßige und sofortige glatte Erledigung des Falles schließlich durch die Spruchkammer zu ermöglichen. Den kleinen Leuten, die sich nicht durch den Fragebogen zurechtzufinden vermögen, müssen die Vorprüfer nach dem Willen des Wiederaufbauministeriums freundlichst und entgegenkommend, ohne besondere Vergütung, helfen. Wenn die Bezüge der Vorprüfer allerdings nicht wesentlich erhöht werden, bleibt die Gefahr der Korruption nicht nur bestehen, sondern sie wird noch viel größer werden. Dem Reiche würden dann viele Millionen durch falsche Schadensfestsetzung verloren gehen können.

Ein besonderer Anreiz zur Schiebung ist in der starken und dauernden Entwertung der Kaufkraft der Mark und der Beschränkung der Zuschläge für Hausrat und Kleidungsstücke auf 100 000 M. Papiergeld gegeben. Denn wer jetzt zuerst entschädigt wird, kann sich mit 100 000 M. sehr wahrscheinlich das Vielfache an Hausrat und Kleidungsstücken kaufen, wie der, welcher nach drei Jahren sein Geld erhält. Ein unlauteres Wettrennen liegt nahe. Dem könnte ein wirksamer Riegel vorgeschoben werden, wenn entsprechend meiner Anregung durch einen gemeinsamen Initiativantrag aller Parteien die obengenannte Höchstgrenze nach oben beweglich gestaltet und entsprechend den amtlichen Teuerungsrichtzahlen hinaufgesetzt wird. Als Grundrichtzahl müßte diejenige vom Juli v. Js., der Zeit der Verabschiedung der Gesetze, dienen.

Für die schnellere Abwickelung und eine bessere Ausnutzung gebotener Wiederaufbaugelegenheiten ist auch die Abfindung weitgehend und großzügig anzuwenden. Um eine Ausbeutung von bitterster Not gequälter Geschädigter zu verhindern, muß die Abfindung unter Einbeziehung der Zuschläge für Hausrat, Kleidungsstücke und für zur Berufsausübung notwendiger Gebrauchsgegenstände stattfinden, sowohl beim Reichsentschädigungsamt wie bei dessen Nebenstellen. Auch das wurde seitens der Regierung zugesagt, nur kann auch eine Abfindung nicht vor der endgültigen Feststellung der Entschädigungsverordnungen stattfinden.

In der schon vorliegenden Zuschlagsverordnung muß der § 17 über die „nicht ausgesprochenen Luxusgegenstände" als dem Willen der Gesetzgeber widersprechend gestrichen werden. Auch der § 18, betreffs der Entschädigung verlorener oder beschädigter zur Berufsausübung notwendiger Gegenstände, muß im Interesse der Geschädigten verbessert werden. Auch in den Fälien der Verschleuderung müssen die Zuschläge bewilligt werden. Ein entsprechender Paragraph wurde vom Reichstagsausschuß zugefügt.

Nachdem die in den abgetretenen Gebieten und in den Kolonien geschädigten Großunternehmungen schon 1919 und 1920 mit großen Vorentschädigungen ihre Betriebe meist auf die alte Stärke, ja noch darüber hinaus bringen konnten, muß endlich auch den geschädigten mittleren und kleineren Existenzen ihr Recht auf eine neue wirtschaftliche, entsprechende Betätigung werden. Der Mittelstand ist unentbehrlich, wer ihn erhält und fördert, treibt kluge Politik.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die oben behandelten Entschädigungen sich nur auf Gewaltschäden, nicht auf Liquidationsschäden beziehen.

weniger eingedrungen zu sein scheint. Er war am Kartoffelsetzen und warf nun in jedes Loch auf den Saatkartoffel jedesmal eine mit einem irdenen Pfeifenkopfe abgemessene Menge Kunstdünger. Er hatte schon eine ganze Anzahl Reihen dem Schoße der Erde anvertraut, als ein Kenner, der zufällig vorbei kam, ihn auf das Falsche seines Tuns aufmerksam machte. Der Kunstdünger vernichtet bei seiner Auflösung durch die Schärfe seiner Salze alles pflanzliche Leben, was unmittelbar damit in Berührung kommt, während nach der Auflösung das Ganze pflanzenaufbauend wirkt. Der Kunstdünger wird also beim Setzen der Kartoffeln rund um den Saatkartoffel in einem Kreise herum gestreut, so daß die später sich bildenden Faserwurzeln einen gedeckten Tisch finden.

(-) **Pingsdorf: Ergebnisse der Mission.** In der hiesigen katholischen Kirche fand kürzlich eine hl. Mission statt, die sich seitens der gesamten Gläubigerschar eines regen Zuspruches zu erfreuen hatte. Vor kurzem erhielt nun eine Witwe von hier in einem namenlosen Briefe 100 Mark mit der Post zugesandt, die ein durch die Mission Bekehrter ihr als früher gestohlen auf diese Weise wieder zustellte.

(:) **Vochem: Glück beim Unglück.** Ein Fleischwagen aus Brühl überquerte auf der Landstraße Brühl—Vochem die Bahnstrecke nach Gruhlwerk, als ein Leerzug in langsamem Tempo auf Gruhlwerk zufuhr. Der Wagen wurde von der Lokomotive erfaßt und mitgeschleppt. Den beiden Pferden sowohl wie auch dem Fuhrmann geschah nichts, während der Wagen sehr stark beschädigt wurde.

Rheinland und Westfalen

▪ **Godesberg:** In einem Hause erstiegen abends gegen 7 Uhr, während die Bewohner des Hauses in der Küche zum Abendessen versammelt waren, Einbrecher mit einer Leiter das erste Stockwerk, wo sie aus einem Zimmer die vollständige Wäscheaussteuer einer verlobten Tochter des Hauses herausholten. Sie sind unerkannt entkommen.

▪ **Mehlem:** Am Montag nachmittag mußten aus einem Eisenbahnviehwagen 33 tote Schafe geholt werden. Die Tiere waren auf dem Transport verhungert. Sie hatten sich gegenseitig die Wolle abgerissen.

▪ **Remagen:** Am Samstag abend fand man oberhalb Remagens einen amerikanischen Soldaten schwer verletzt zwischen den Bahngleisen. Er war aus einem Eisenbahnzuge gefallen. Der Soldat ist Sonntag gestorben.

▪ **Trier:** Am Sonntag erlitt Domdechant Prälat Dr. Müller, als er in der 11-Uhr-Messe im Dom die Predigt halten wollte, in der Sakristei einen Schlaganfall. Er entschlief am Abend.

▪ **Dortmund:** Der Bergmann Meisterknecht war beim Scheibenschießen. Ein plötzlich in die Schußlinie tretender 11jähriger Junge erhiet einen Schuß in die Stirn, der seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

▪ **Balve i. Westf.:** In der Nacht zum Montag ist hier das alte Krankenhaus vollständig abgebrannt. Der Schaden der Schwestern ist sehr groß; die meisten haben all ihr Hab und Gut verloren. Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen, da die im Krankenhause befindlichen Kranken und das Personal rechtzeitig gerettet werden konnten. Die Entstehungsursache konnte bisher nicht festgestellt werden.

Aus dem Geschäftsleben

Goldenes Geschäftsjubiläum.

Das bekannte älteste Spezial-Schuhwarenhaus Kölns Johann Pennig am Heumarkt, kann am 1. April 1922 auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinen Anfängen heraus ist die Firma zu einem mächtigen Betrieb emporgeblüht und mit das angesehenste Geschäft der Branche in Köln. Der Begründer der Firma, Herr Johann Pennig, erfreut sich heute noch, wenn auch leider seit wenigen Jahren erblindet, im 82. Lebensjahre bester Gesundheit und ist in weitesten Kreisen eine bekannte Persönlichkeit. Der jetzige Inhaber, Herr Willy Pennig, führt das Geschäft seit 1903 und hat die Firma ihm manche Neuerung und Ausdehnung zu verdanken. Am Festtage selbst, wo das Geschäft nachmittags geschlossen bleibt, versammelt sich das Personal im Gürzenich-Restaurant, woselbst eine Feier stattfindet und das Personal mit besonderen Geschenken erfreut wird. Eine Festschrift von Ferdi Oberreuter verfaßt, mit zahlreichen Bildern, läßt uns den Werdegang der alten guten Firma, deren Weiterblühen auch unser aufrichtigster Wunsch ist, ersehen.

Verantwortlich für die Redaktion Pet. Becher, Brühl.
Druck und Verlag von P. Becher, Brühl.

Gottesdienstordnung der Evgl. Gemeinde

Sonntag, den 2. April 1922 (Judika).

Kollekte: Pastoral-Hilfsgesellschaften für Rheinland.

Brühl, Evangel. Kirche: Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Prüfung der Konfirmanden: Pfarrer Grosser. Kindergottesdienst fällt aus.

Knapsack. Evangel. Kirche: Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Pastor Lahusen. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Brühl: Sonntagnachm. 4 Uhr Jungmädchenverein „Treubund".

Schwer-Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene.

Kriegshinterbliebenen und Schwerkriegsbeschädigten, deren Kinder in diesem Jahre zur ersten heiligen Kommunion bezw. Konfirmation gehen, kann auf Antrag eine einmalige Beihülfe zu besonderen Anschaffungskosten gewährt werden.

Diese Anträge werden am 1. und 3. April 1922 im Rathause, Zimmer 8, entgegen genommen.

Brühl, den 29. März 1922.

Der Bürgermeister Freericks.

Schwer-Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene.

Nicht im Erwerbsleben stehenden Schwerkriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen deren Kinder in diesem Jahre eingeschult werden, kann auf Antrag eine Beihülfe zur Anschaffung von Schullernmitteln gewährt werden.

Für den Bezirk der Stadt Brühl werden diese Anträge am Samstag, den 1. April, und Montag, den 3. April 1922 vormittags von 8—12 Uhr im Rathause Zimmer 8 entgegen genommen.

Brühl, den 29. März 1922.

Der Bürgermeister Freericks.

Bekanntmachung

Mit Gültigkeit vom 1. April d. J. ab werden für die bahnamtliche Abholung und Zustellung der Stückgüter nach und vom Reichsbahnhof Brühl für je angefangene 50 Kilogramm (jede Frachtbriefsendung für sich berechnet) nachstehende Gebühren festgesetzt:

1. **Von und nach Brühl Innenstadt:**
   für Eilgut 4.50 Mark.
   für Frachtstückgut 4.00 Mk.
2. **Von und nach Brühl Außenstadt** (Rheinstraße, Bergerstraße, Peterstraße, Elisabethstraße, Franzstraße, Langenackerweg, Kölner Chaussee, Kaiserstraße, Augusta-Viktoriastraße, Louisenstraße, Bonnstraße, Liblar- und Pingsdorfer Straße, Clemens-Auguststr., Schildges- und Goethestraße):
   für Eilgut 5.00 Mark.;
   für Frachtstückgut 4.50 Mark.

Köln, den 28. März 1922.

Eisenbahnverkehrsamt.

Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Viehbestande des Landwirtes Ludwig Weygold in Brühl, Palmersdorfer Hof, ist amtstierärztlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt und über das betreffende Gehöft die Sperre verhängt worden.

Für das Sperrgebiet gelten folgende Beschränkungen:

1. Sämtliches Klauenvieh unterliegt der Stallsperre. Entfernung zur sofortigen Abschlachtung nach vorheriger amtstierärztl. Untersuchung mit besonderer Genehmigung gestattet. Hunde sind festzulegen.
2. Verwendung von Pferden und Einhufern aus gesperrten Ställen außerhalb des Gehöftes ist nur gestattet, wenn Hufe vor Verlassen des Gehöftes desinfiziert werden.
3. Einfuhr und Durchtreiben von Klauenvieh, Durchfahren mit Wiederkäuerngespannen verboten. Einfuhr zu sofortiger Abschlachtung mit meiner Genehmigung nur mittels Wagen zulässig. Einfuhr zu Nutz- und Zuchtzwecken nur mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten.
4. Betreten der verseuchten Ställe ist nur Besitzern, Pflege- und Wartepersonal und Tierärzten gestattet.
5. Schlächtern, Viehkastrierern sowie Händlern und andern Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Wandergewerbetreibenden ist das Betreten der Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirke und Eintritt in die Seuchengehöfte verboten.
6. Ausfuhr von Dünger und Jauche von Klauenvieh, Gerätschaften, Gegenständen aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind aus Sperrbezirk, erfordert ortspolizeiliche Erlaubnis.
7. Ver- und Entladen von Klauenvieh auf Eisenbahnen und Schiffstationen im Sperrbezirk verboten. Ausnahmen genehmigt Regierungs-Präsident.
8. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden gemäß der §§ 74 bis 77 des Viehseuchen-Gesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

Brühl, den 30. März 1922.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister Freericks.

Nachruf.

Unser langjähriger Obermonteur

Herr Josef Röttgen

welcher in Bras bei Pilsen zur Errichtung einer von uns gelieferten Anlage weilte, verschied daselbst unerwartet an den Folgen einer Operation.

Wir bedauern aufrichtig den uns hierdurch entstandenen Verlust eines wertvollen Mitarbeiters. Durch seine Fähigkeiten, seine Charaktereigenschaften und sein hohes Pflichtgefühl hat er sich ein ehrendes Andenken in unserer Firma gesichert.

J. Pohlig Aktiengesellschaft
Köln-Zollstock.

Nachruf.

Unser Kollege, Herr Obermonteur

Josef Röttgen

verschied in Bras bei Pilsen an den Folgen einer Operation. Während seiner langjährigen Tätigkeit in unserer Firma haben wir ihn als pflichttreuen, mit guten Charaktereigenschaften ausgezeichneten Kollegen schätzen gelernt, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsrat der Firma
J. Pohlig Aktiengesellschaft
Köln-Zollstock.

Fuhrunternehmer-Vereinigung E. V. Brühl und Umgegend.

Sonntag, den 2. April, vorm. 10½ Uhr

Monats-Versammlung

in der Brauerei Wirtz, Uhlstraße.
Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Beamten-Spar- und Wirtschaftsgenossenschaft für das Rheinische Braunkohlengebiet,
e. G. m. b. H. Brühl Bz. Köln.

Sonntag, 9. April. nachm. 4½ Uhr

Hauptversammlung

im Restaurant **Mauren.**

Tagesordnung:
1. Jahres- und Geschäftsbericht Vorlegung der Bilanz.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Ergänzung bezw. Neuwahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Verschiedenes

Die Bilanz liegt zur Einsichtnahme in der Geschäftsstelle offen.

Der Aufsichtsrat Jäger. **Der Vorstand** Nießen.

Gesellschaft für Volksbildung.

Dienstag, den 4. April, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums:

Dichtungen deutscher Arbeiter
vorgetragen von
Hellmuth Pfund
vom Städtischen Schauspielhaus Köln.

Zur Einführung spricht Herr Franz **Brors** (Köln).

Eintrittskarten zu 10 M. im Vorverkauf bei Breitbach und abends an der Kasse.

Theater-Gesellschaft Brühl.

Am Montag, den 3. April d. J. abends 8½ Uhr im Vereinslokale Fr. Griesberg

Mitgliederversammlung

mit nachfolgender Tagesordnung:
1. Ersatzwahlen
2. Neuaufnahme
3. Ausflug
4. Vers hiedenes.

Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.
I. A.: P. Heister, 1. Vorsitz

Gartenbau-Verein für Brühl u. Umgegend e. V.

Einladung

zu der am Sonntag, den 2. April abends 6 Uhr in der Restauration Karl Müller (Hotel zur Post) Kölnstraße stattfindenden

Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht über den Verbandstag in Bonn
2. Besprechung über die Gartenbau- u. Blumenausstellung
3. Kartoffel- und Düngerlieferung
4. Vortrag über Baumkrebs
5. Verlosung.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Nessel

einfach breit u. doppelt

Hamenschnur

empfiehlt zu billigsten Preisen

Moritz Manes
Markt 7.

Sämtliche
Altpapiere
Geschäftsbücher, Akten, Abfälle usw verpackt und unverpackt unter Garantie des sofortigen Einkampfenskauf zu höchsten Tagespreisen
A. Verkerk Bestellungen erb.
Brühl, Babuhofstr. 11.

Großer noch gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Zu erfrag. in der Gesch. 315.

Drei 3 Monate alte gute
Wachthunde
zu verkaufen.
Badorf, Pützgasse 1.

Guterh. Waschmaschine
billig zu verkaufen.
Schloßstraße 11 I.

Eiserne Kinderbettstelle
zu verkaufen.
Römerstr. 254.

Gebr. Herd,
Einmachtöpfe, Waschgeschirr zu verkaufen
Kölnstr. 45

Kartons in jeder Größe
preiswert abzugeben.
Clemens Filz Wwe., Kölnstr. 30.

Kontoristin
welche das Lyzeum und 2 Jahre die städt. höhere Handelsschule mit gutem Erfolg besucht, sucht Stelle auf Büro. Angeb. u. D. 7420 an d. Gesch.

Zuverl. Mädchen
bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht.
Wo sagt die Gesch. 312

Braves Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Schloßstr. 21.

Junges
Mädchen
für alle Hausarbeit bei guter Verpflegung und hohem Lohn in kath. Haushalt gesucht
Frau Brassart, Köln Lindenthal, Scheffelstr. 14.

Fleißiges Mädchen
welches den Kantinenbetrieb erlernen will, sofort gesucht. Hoher Lohn und gute Verpflegung Kantine **Schagen, Bergmanns-Siedlung, Liblarerstraße.**

Witwer auf dem Lande, welcher eignes Haus besitzt, sucht für mittleren Haushalt bei 3 Kindern eine tüchtige
Haushälterin
im Alter von 35—40 Jahren, welch. auch Nähen versteht. Zahle höchsten Lohn.

Offerten unt. M. K. 37 an die Geschäftsstelle.

Kath. Mädchen
für kleinen Haushalt sofort gesucht. **Ubistr. 79.**

Junger ruhiger Herr sucht
ein möbl. Zimmer
evtl. auch mit Pension. Näh **Pingsdorferstr. 77 a.**

Junger Herr sucht
möbl. Zimmer
per sofort, ohne Pension.
Offerten u. M. K. 7415 an die Geschäftsstelle

Junges Brautpaar sucht
2—3 Zimmer
gegen Vergütung wie möbl.
Off. u. E. F. 7418 an die Gesch.

Mod. Einfamilienhaus
(Villa)
mit Garten gegen Barzahlung zu kaufen gesucht
Das Haus muß möglichst in der Nähe der Bahn nach Köln liegen u. bald beziehbar sein. Angebote unter L. M. 7417 an die Gesch.

Schlafzimmer Italienisch Nußbaum, nicht gebraucht, zu verkauf.
Wo sagt die Gesch. 311.

---

10 gelbe Italiener
1921er abzugeben.
Bonnstr. 160.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen in allen vorkommenden Arbeiten, besonders im Lohn- und Akkordwesen erfahrenen

jüngeren Buchhalter

Es wollen sich nur Bewerber melden mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf und lückenlosen Zeugnisabschriften.

Gebr. Poensgen. Akt.-Ges. Werk Brühl
Brühl, Kölnstr. 262—266.

Für meine
Formsandgrube mit Fuhrwerksexpedition
suche ich für sofort oder baldigst einen gesunden, soliden

Betriebsmeister,

welcher im Abbau praktische Erfahrung besitzt und die Obliegenheiten des Lohn-, Fuhr- u. Expedit.-Wesens eines kleineren Betriebes exakt zu erledigen versteht. Bewerber mit kl. Fam. od. unverh., wollen Angeb. mit Eintr., Alt., Konf. u. Bild (sof. ret.) einreichen unter A. D. 39 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mehrere gelernte
Schlosser
möglichst solche, die schon in Brikettfabriken gearbeitet haben, bei hoher Verdienstmöglichkeit sofort gesucht.
Ebenso wird ein tüchtiger
Modellschreiner
eingestellt. Meldungen im Betriebsbüro Brikettfabrik Berggeist Schnorrenberg
Rheinmetall
Abteilung Grubenverwaltung.

Für herrschaftlichen Haushalt von 3 Personen
Zweitmädchen

gesucht. Stütze zum Kochen, Wasch- und Putzfrau vorhanden. Hoher Lohn.

Schriftliche Angebote an Frau Reinhard Poensgen, Düsseldorf, Humboldstrasse 57.

Evtl. mündliche Auskunft durch Dr. S. Poensgen, Brühl, Kölnstrasse 262.

Rot gestickte
Tischdecke mit Kissen
1 Stanalhorn u. 1 Kinderlaufstuhl preiswert zu verk. Zu erfrag. in der Gesch. 306

Friesland. Milchschaaf
14 Tage alt, zu verkaufen.
Pingsdorf-Kolonie No 53

Junge hochtragende
Ziege
zu verkaufen. **Meschenich, Hauptstr. 29 a.**

Schöne hochtragende
Ziege zu verkaufen.
Geidorf, Alte Bonnstraße 195.

---

3 mittelgroße
Wachthunde
6 Wochen alt zu verkaufen.
Pingsdorfer Hof.

Wer
möbl. Wohnungen
und einzelne Zimmer
vermietet oder sucht
wird sein Ziel durch eine kleine Anzeige in der **Brühler Zeitung** schnell erreichen.

Weiß. Kommunionkleid
wie neu zu verkaufen.
Wo sagt die Gesch. 316.

Kronen Kino Brühl Eoke Markt

Nur Samstag und Sonntag

Glanz-Programm

Eine Minute vor Zwölf

ein Grosstadt-Abenteuer in 5 Akten.
Regie Clarence Bädger
Hauptdarsteller Willi u. Immy Rogers
Irene Red.
Hergestellt v. der Goldwyn-Picktures-Corporation, New York.

Erster Michael Bockner-Film

„Sancta Maria"

Das Geheimnis einer Brigg in einem Vorspiel und 5 Akten von Dr. Otto Krack. Der beliebte Darsteller in in der Hauptrolle:
Michael Bocknen * Käte Haack

Grosses Konzert

Geschäftsempfehlung

Mache die geehrte Kundschaft von Brühl u. Umgegend darauf aufmerksam, dass ich mit dem heutigen Tage mein

Baugeschäft

wieder allein führe und halte mich meiner werten Kundschaft bestens empfohlen.

Arnold Wieland,
Maurermeister,
Brühl, Pingsdorferstrasse 68.

Der weiteste Weg lohnt

Nur durch den Einkauf bei mir

Auf Kredit

ist es Ihnen möglich, gegen bequeme

Teilzahlung

in den Besitz von tadellosen und billigen Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen, Paletots, Gummimäntel, gestreifte Hosen, Covercoats, Damenkostüme, Damenmäntel, Mantelkleider Röcke Blusen sowie Manufaktur-Waren aller Art
schicke moderne Sachen erstklassige Verarbeitung zu setzen.

Grosse Auswahl Billige Preise

Nur gute Qualitäten

S. Bienstock

111 Köln Thieboldsgasse direkt am Neumarkt 111

Bitte genau auf Nr. **111** zu achten

Kredit auch nach auswärts

Schlosstr. 15

Damen-Jackenkleider, reine Wolle 1150 Mk.
Damenkleider in allen Stoffarten sehr billig.
Wäsche etc. sehr billig.
Kaufhaus Bacbr, Brühl, Schlosstr. 15.

Brillanten, Platin
(Stifte, Tiegel
Gold, - Silber
(Schmuck) (Bestecke)
sowie Münzensammlungen
kauft zu streng reellen Preisen
J. Tager, Köln, Sternengasse 52.
A 8628.

Neu eingetroffen
grosser Posten
Schuhwaren
für Kommunion und Konfirmation

Noch ist es Zeit

zu dem Osterfest ihren Bedarf in guten eleganten Schuhwaren aller Art preiswert zu decken.

Grosse Auswahl in

Herrenstiefel braun u. schwarz
Damenstiefel braun schwarz und Lackbesatz
Halbschuhe in allen Preislagen
Kinderstiefel - - - in allen Grössen vorrätig
Herren-Grubenstiefel mit u ohne Beschl.
Stiefel für Sport Tour und Jagd
in allen Ausführungen.

Schuhhaus grössten Stils

J. Ingber Brühl

Uhlstrasse 14 **Telefon 162**



Wilh. Reiners, Uhrmachermeister

Brühl Burgstrasse 1
direkt an der Kölnstrasse

Werkstätte
für Neuarbeiten und Reparaturen. - - - Ständiges Lager in

Uhren und Goldwaren
in jeder Preislage. Für jede bei mir gekaufte oder reparierte Uhr übernehme ich reelle Garantie.

Empfehle in reichhaltiger Auswahl
Blusen-Jumper in Wolle und Seide
Sportjacken
Unterröcke Baby-Artikel etc.
Neu aufgenommen
Damen- u. Kinderkleider weiss u. farbig

Clemens Filz Wwe.

Brühl, Kölnstrasse 30

Die höchsten Preise

zahle für Altmetalle wie, Kupfer, Rotguß, Messing, Blei, Zink, Eisen und Flaschen.

Simon Baehr, Brühl,
Wallstraße 28

Ein Waggon späte

Saatkartoffeln

abzugeben.
Jomer & Vering, Pingsdorf. Tel. 229 u. 294.

Ia. Speisekartoffeln

hat abzugeben ab Montag, den 3. April.
Theod. Schaffrath, Brühl
Langegackerstr. 91. Tel. 110.

Apollo Lichtspiele

Brühl Markt 15
Telefon 315.

Programm für Freitag — Montag:

Die Bluthunde von Kalifornien

Episodenfilm in 30 Akten
8. Teil,

Im Schatten des Todes

6 Akte.

Maskiert. Reiter

Episodenfilm in 5 Episoden, 30 Akte.
8. Teil

Der Kampf um die Schleuse.

6 Akte.

Apollo-Kaffee
täglich ab 4 Uhr
Künstler-Konzert

Saatkartoffeln

Industrie-Original 1. Absaat,
stehen ab Montag zum Verkauf.

Theod. Schaffrath,
Brühl, Langenackerstr. 91.
Telefon 110.

Achtung!

Wollen Sie billig bauen
so wenden Sie sich an den

Sparbauvertrieb Bonnstr. 26

Zur hl. Kommunion

empfehle ich in
Grosser Auswahl
Konfektion Wäsche
Strumpfwaren etc
zu den billigsten Preisen.

Moritz Manes
7 Markt 7

---

6 legende Enten
und 1 Enterich zu verkauf.
Wo sagt die Geich. 323.

Abschlußgitter
billig zu verkaufen.
Wo sagt die Geich. 288.

Saatkartoffeln
Julinieren, Industriesaat.

Ia. Speisekartoffeln

dicke, gelbfleischige Industrie
verkauft

Wilhelm Krautwig
Hospitalstr. 35

Achtung!

Zahle für Kupfer p. Kilo 58 Mk., für Rotguß p. Kilo 40 Mk., für Messing p. Kilo 30 Mk., für Blei p. Kilo 16 Mk. für Zink p. Kilo 15 Mk. für Zeitungen und Bücher p. Kilo 2 Mk., für Lumpen p. Kilo 2Mk. für Eisen p. Kilo 2.80 Mk.

Lindenberg, Köln, Follerstr. 64

Neu eingetroffen:
Turner-Hemden
Turner-Hosen
Turner-Jacken
empfiehlt

Brünell,
Brühl, Wallst. 70